|  |  |
| --- | --- |
| Signatur | StAZH TAI 1.105; ERKGA Bäretswil, IV A 6 (S. 63–73) |
| Titel | Bäretswil (Stillstand): Jahresprotokoll |
| Datum | 1692 |

*[S. 63]*

[1692]

Anno 1692 den 3. jan[uarii] zeiget ehgaumer Rudolff Gnehmb von Wappenschwyl an, müller Marxen s[elig] hinderlaßne frauw schicke ihnne zu mir und bätte umb verzichung. Man gebe von ihro auß, als solte sy bey lëbzeiten deß manns von ihmme geredt haben, sie wolte, das der böse geist lebendig ihren mann verzehrte. Habe soliche wort nie geredt, thüge ihro gwalt, man gebe von ihro auß, sie seige schuldig, das er gestorben seige. Der mann habe sie am h. tag geschlagen, in demme er wöllen, sie solle am h. [tag] ad s[anctam] cænam gehen, das sie außgeschlagen, habe nit g'wand, das sie am h. tag dörffte gehen, wolle am nach-tag gehen und seige auch gangen.

Den 11. jan[uarii] 1692 in beysein Hannß Boßharten bey dem Hoff bekennet H[annß] Jageli Boßhart:

1. Marx Strehler und schnider zu Palm der alte habind zu ihmme gesagt, wan sein sach ihre sach were, wolten sie wol wüßen, was zu thun. Er komme zu Grüningen wider in thurn, könte ihmme rauch ergehen, weilen der Wälli fort, könte ans hals-ysen kommen oder gar mit ruthen außgehauwen werden und allso ihnne erschrëkt. Doch Marx Strähler allezeit gesagt: NB. Gheiße ihnne nicht hinweg gehen, möchte ob ihmme außgehen etc., weilen der andere fort, von 6 viertel kohrn, so Strehler soll empfangen haben, wüße er nichts etc.

2. H[annß] Jageli Boßhart bekënnt, Ulis söhn Hinderburg habind ihnne erschreckt, werde ihmme so auch gan mit hals-ysen, ruthen außschwingen. Drüber sie ihmme 20 bz geben der alt, das er könne hinwegkommen. Am morgen mit dem Jageli zu morgen g'ëßen und ein sack geben zu seinen sachen, uno verbo, habind ihnne hinweg gemannet und Ulis Söhn von allem gewüßt.

3. Samuel Marx und H[annß] Jageli Spöri ihnne erschrëckt, werde ihmme rauch ergehen und auch hinweg gemannet. Könne wol hinweg kommen. Wort und werck zu dem weg gehen geben.

4. 6 viertel kohrn Marx Strehler geben, will er nicht bekënnen.

5. 25 stumpfen auff einmahl holtz müßen helffen nëmmen im Adetschwyler wald, mit dem Jageli H[annß] Jageli Hinderburg genommen, da der alte mann allezeit ihnen entgegen kommen. Seigind alle jahr 1 mahl oder 2 gangen mit dem Hinderburg gen holtz nëmmen. // *[S. 64]*

6. Fritzen Caspar habind H[annß] Jageli Boßhart, weliches er bekennt, mit Hannß und Jageli Spöri Hinderburg fehrn ein eich im winter abgehauwen, da es grausam geschneyt, und grad hinweg geführt.

NB. H[annß] Jageli Spöri laugnet alles, seige nit wahr, habind kein holtz genommen, hingegen beharret der bub in der auß-sag. Hernach bekënnet er durch vogt Brunner, habind das eichlin genommen und ettliche stumpen holtz auch, aber nicht so gar vil, bättind umb vergebung.

Ehgricht wëgen Flachsmans und s[eine]r fr[auwen] den 5. febr[uarii]1692.

Esther Wolffenspergerin erklagt sich hefftig ab ihrem mann Rudolff Flachsmann, so den 19. aprilis [16]91 zu Bäretschw[yl] copuliert worden, wie das er ein ungutes und gottloses lëben mit ihro führe, das ëßen vergunne, mit schlägen und streichen mißhandle, allerley ungute wort über sie außgieße, zum selbs-mord anreitze, solle sich selbs erhëncken, absönderlichen aber keine rechte ehliche pflicht leiste, s[onde]r den samen s[alvo] h[onore] [*gestrichen:* verderbe und] verschütte, allso das sie bey dem mann nicht wüße und könne leben und deßentwegen trungenlich umb eine scheidung bittet und anhaltet, weliche scheidung aber der man nicht nur nicht begërt, s[onde]r nach zum höchsten die verderbung seminis verlaugnet, weßwegen nicht underlaßen wollen, soliches gebührend abzeleggen und ze berichten.

NB. Kilchen-pflëger Boßhart berichtete den 25. maii [16]92 herren pfarrer Schädler meo no[min]e wegen Flachsmans fr[auwen], so nicht bey dem mann, und fragte, was ze thun. Welicher den einschlag geben, mann solle etwan ein halb jahr innhalten und auff beyde ihres verhaltens halber fleißige achtung geben und hernach wider berrichten, möchte interim sich villichter etwas anders herfürthun etc. // *[S. 65]*

Den 11. martii 1692 in beysein kilchen-pflëger Boßharten.

1.

Spricht Conrad Stëtt-Bächer von Münch-Altorff Barbara Stöslin von Bäretschwyl ehlich an umb dießer ursach willen:

1. Habe ihro ein fatzenetli geben mit denen worten, wann sie das habe, müße sie ihnne auch haben.

2. Die alten hebind wol gewüßt, das er zu ihro gewandlet.

3. [*Gestrichen:* Item ein fläschli]

2.

Barbara Stößlin laugnet:

1. Habe das fatzenetli ihro zur lëtzi geben, als er in krieg gedinget, söllind auch von ihmme bätten, komme weit hinweg, wolhl 100 stund weit.

3.

Catharina Güttingerin von Bäretschwyl hingegen zeiget an, Conrad habe das fatzenetli ihro geben, auff das sie auch an ihnne sinne, wann er hinweg komme, habe der ehe nie ghört gedëncken. // *[S. 66]*

Am oster-montag in beysein gv[atte]r vogt Brunners, weibel Wolffenspergers und eh-gaumer Gnehmen von Wappenschwyl bschickt worden:

1. Heinerich Pfenninger von Wappenschwyl, so niemahlen zum h. nachtmahl gangen und die gantze char-wuchen nie zur kirchen gangen. Er verantwortet sich, habe am h. tag eine purgation eingenommen und am hochen donnerstag seige er zu Küßnacht zu kilchen g'sein. Bätte gott und die oberkeit umb verzichung.

2. Rudli Heß von Wappenschwyl hat auch nicht communiciert. Seige ein wehe im haubt gsein, habe nicht können zur kilchen kommen.

Den 17. aprilis [16]92 in beysein vogt Brunner, kilch-pflëger Boßhart und ehgaumer Gnemb von Wappenschwyl beschickt H[annß] Heinerich Isler von Wappenschwyl, der mit färber Cappelers zu Baumen tochter, so eine ertz-dirn, im gschrey, habe sie geschwängeret.

1. Laugnet, habe nie nichts mit ihro zu thun gehabt.

2. In Höli Schneiders hauß bey ihro auff dem banck gsëßen in beysein viler leühten etwan eine halbe stunde, niemahlen allein.

Herren l[and]v[og]t Löw wegen Heinerich Pfenninger zu Wappenschwyl 26. junii [16]92.

Hochgeachter.

Als dann Heinerich Pfenninger von W[appenschwyl], mein pfarr-angehöriger, Hannß Pfenninger seinen bruder, so nach jung und in weibel Wolffenspergers zu Wappenschwyl diensten war, frömbde kriegs-dienst anzunëmmen verlocket und beredet, maßen er selben den 19. dieß bey nacht und nebel (wie weibel Wolffensperger eben jetzunder anzeiget) hinweg und nacher Rapperschwyl geführt, allwo hernach H[annß] Caspar Gnehm ihnne angetroffen und befraget, ob er in krieg dinget, soliches bejahet. Habe dieß beginnen, weilen es hoch oberkeitl[ichen] satzungen zuwider, nicht underlaßen sollen schleünig ze berichten und zugleich den auffwigler ze übersënden. Mehrere umbständ wirt weibel berichten. Empfelle etc. // *[S. 67]*

Jos Graff in Stockrüthi betreffende.

Den 5. junii [16]92 zeiget Cly Barbara Wild und ihre tochter Adelheit Wildin so verheürahtet mit Jos Graf in der Stock-Rüthi:

1. Hannß Heinerich Graf in Stock-Rüthi habe ihren mann diebet, Jos Graf, und zu ihro gsagt: Ghörst du hast den faulesten dieb, habe alles volck soliches in der stuben gehört.

2. Gange den leühten die küh mälcken.

3. Tum illa dixit, si dem allso, wölle sie den mann nicht mehr haben und ist zu ihren elteren geloffen.

4. Die alte fr[auw] für ein ehrs[am] eh-gricht wysen.

Hannß Graff im Mey-Winckel zeiget an, Jos Graf habe klagt bey seinem sohn, möge sein frauw nicht haben und wüße sie nicht zu haben. Hernach ihnne gesehen in sein käpli ein kuh mälchen, worüber er ihmme zugesprochen und Jos verheißen, wolle es nicht mehr thun.

Clausen Marx zu Wappenschwyl ad curatorem gesagt, habind im winter gspührt, das etwar in ihren stahl gangen, auff fleisiges wachen ihnne im stahl 1/2 stund nach bättgloggen angetroffen, auff befragen, was er da ihnen gethon, entlich bekënnt, habe wollen ein wenig mälchen, der große hunger habe ihnne darzu getrieben,

Den 26. junii [16]92 zeiget weibel Wolffensperger von Wappenschwyl an, Heinerich Pfenninger zu Wappenschwyl habe Hannß Pfenninger seinen bruder, so bey weibel Wolffensperger in diensten war, bey nacht und näbel den 19. huius hinweg geführt nacher Rapperschwyl und in so vil als verkaufft und gemachet in krieg dingen. H[annß] Caspar Gnehm zu Wappenschwyl habe Hannß Pfenninger zu Rapperschwyl angetroffen und gefraget, ob er in krieg gedinget, weliches er bejahet.

Heinerich Pfenningers fr[auw] habe dem mann als sie hinweg gangen nachgerüfft: Heinerich du magst wol nicht dingen. Ita retulit weibel Wolffensperger. // *[S. 68]*

Ehgricht wegen Hannß Jageli Pfenningers ab dem Walsperg den 15. julii [16]92.

Hannß Jageli Pfenninger ab dem Walsperg zeiget an, habe mit Barbara Schulheßin von Hinder-Egg sich in ein ehliches versprëchen eingelaßen und zu einem hafftpfenning 1 Louis thaler geben, hernach 1 gantzen dicken zu einem gruß, drüberhin zu ihr ungefahrlich 6 wochen mit vorwüßen der ihrigen, die ihmme zu äßen und trincken geben, gewandlet. Wann aber sie in einen reüwen gewachsen und das eh-gelt durch Jageli Isler ihmme wollen zurucken sënden, so er aber außgeschlagen, als ersucht er unser gnedig herren umb hilf, das man sie oberkeitlich dahin halten, ihrem versprëchen nachzekommen und ihnne zu ehlichen. Habe vor dießerem auch schon mit einem gekohret. // *[S. 69]*

Rudli Bürgi küfers zu Adetschwyl sohn zeiget an in beysein weibel Baschli Rüggen, eh-gaumer Freyen und weibel Spöris den 5. septembris 1692:

Er und sein brüder Jörg Bürgi habind 1/2 stund nach bättglogen in erbsen antroffen Uli und Elsbethli Ertzinger vatter und tochter von Adetschwyl, Uli in das hëmbd abgonnen und tochter in das fürgürtli in Jageli Kappelers erbsen.

Uli Ertzinger laugnete alles mit un'gheüren worten, die Bürgi buben kätzeret s[alvo] h[onore]. Bätte aber gott umb verzeichung. Ward ihnen zugesprochen worden. Laugnet, habe nicht in die hosen-säck abgonnen, aber in das maul, nur zu äßen. Ist verdächtig, das er bey den erbsen still gestanden.

Anneli Gubel-Mann in der Deeg Jacob Brunner dem müller den 8. septembris.

1. Haber ab dem fëld genommen und in der stuben tröschen.

2. Bonen weibel Krauwers genommen.

3. Heinerich Pfenninger dreüwet, als er gesagt, habe ihmme die bonnen abgonnen, drauff Gubel-Mannin gesagt, solle schweigen, er seige wol sobald die gröste ursach, wann es müße sagen, was es wüßë, werde er sauber anlauffen.

4. Kohrn auch in ihrem hauß gesein.

5. Strauw im offen verbrënnet.

Hannß Felix Gubelmann ein junger bub bekännt:

1. Jageli Pali, so nicht mehr im lëben sein soll, habe seinem vatter Marx Pali s[elig] haber auß der schür genommen, so sein schwöster Rägeli Gubelmann Heinerich Pfenninger zu Bäretschwyl zugebracht, da er umb 2 garben 1 dicken bezahlt.

2. Felix Gubelmann bekennt, habe krähmer H[annß] Heinerich Boßhart 1 viertel haber zugebracht, so Jageli Pali seinem vatter genommen, und Gubel-Mann 15 ß darfür geben. // *[S. 70]*

3. Jageli Pali seiner mutter einen möschenen kertzen-stock auß dem kasten genommen und durch Rägeli Gubelmann dem H[annß] Heinerich Pfenninger zutragen laßen, da er 5 ß darfür bezahlt, so Beld H[annß] Heinerich Boßhart à 10 ß geben.

4. Jageli Pali, auch Gubelmann, Beld ein hag-mëßer geben, da er darfür 2 bz bezahlt.

5. Rägeli Gubelmann auff ein zeit Beld 1 viertel gersten zugebracht, umb das mäsli 1 1/2 ß bezahlt.

6. Rägeli Bëld kohrn-strauw geben.

Rägeli Gubelman bekännt:

1. Habe Beld vor ungfahr 3 jahren 5 oder 6 haber-garben nachts zugebracht, habe Beld gesagt, sie seigind entwëndet, für 2 allezeit 1 dicken bezahlt.

2. Beld einen möschenen kertzenstok gebracht, 2 bz oder 6 ß darfür bezahlt.

3. Gersten bekennt es auch.

4. Bonen habe es dem Beld auch geben.

5. 10 mösch kohrn-strauw Beld gebracht, alles bey nacht, darfür 2 ß bezahlt, da man dem Beld allemahlen gesagt, seige entwëndet worden. // *[S. 71]*

Hannß Heinerich Boßhart der krähmer sagt:

1. Der Gubelmann habe gesagt, Marx und Adelheit heigind ihmme den haber geben, da er 15 ß darfür bezahlt. Gubelmann sagt, Jageli Pali habe ihnne geheißen sagen, seine elteren gebind die frücht.

2. Krähmer Bëld für einen kerzen-stock 16 ß bezahlt.

H[annß] Heinerich Pfenninger Beld:

1. Garben laugnet er nicht.

2. Möschen kertzenen 5 ß darfür bezahlt.

3. Hag-mëßer bracht. // *[S. 72]*

Cleinfüg und seine 2 buben betreffende.

Den 3. decembris 1692 in beysein vogt Brunners und kilchen-pflëger Boßharten bekännte auff ernstliches zusprechen:

1. Hannseli Pali Cleinfügen bub, er wüße, das sein vatter bey nacht mir 2 oder 3 mahl in meiner schür gewesen und allezeit ungfahr 2 viertel groß kohrn heimbgebracht. Der vatter habe es ihmme und Heinerichli gesagt.

2. Heinerich Pali bekënnt, er wüße von 2 mahlen mit dem umbstand, Christen Wilden habind ihnen eine wannen gelichen, umb die frücht zu seüberen.

3. Ist zu sorgen, Pali seige vilmahl in meiner schür gewësen und vil entwëndet.

Den 4. decembris [16]92 in beysein wirts und kilchen-pflëgers bekennte Rägula Palin Hans Palis s[elig] wittib:

a. Ihr mann habe ihro kurtz vor seinem ënde bekënnet, er habe zu Wändhaüslen in der mülli 2 oder 3 mahl kernen genommen, habe können zu einem bälcklein hinein schlieffen, so er auffgehebt.

b. Nach ihres manns hinscheid seige Christen Pali zu ihro kommen und gefraget, wo doch ihr mann der Hannß alles genommen, entlichen sie vel mann gesagt, er habe gute leüht zu Kämos, Parenberg und Wändhüslen gehabt. Worüber Christen nacher Wändhaüslen sich verfügt und an dem bälckli nachts, wo sein bruder Hannß hineingeschlofen, gelupfft, aber nicht können hineinkommen, weilen wie er vorgeben das lädlin mit 2 listen vermacht gewesen. Ob dem allso oder ob er auch dört gestollen, weißt nach niemand. // *[S. 73]*

Den 8. decembris 1692 seind in beysein weibel Spöris im pfarrhauß erscheinen:

1. Hannß Krauwer von Adetschwyl, welicher klagt ob seinem knecht H[annß] Jagli Kägi seige ihmme über den kasten brochen und 1 1/2 viertel habermähl drauß genommen worden. Item erbsen in der schür im Busenthal abgonnen und dem vich zu äßen geben, wol 5 viertel, item ein neüwen 5 viertligen sack, item 1 viertel haber auß dem offen genommen worden. Schwartzen gspan soll sein Hannß Grimm ein knëcht. Item er habe zähenden garben abgerupfft auff dem fëld, so er selber bekännt, obs gstollen und den leühten auff die bänen gestiegen.

2. Hannß Jageli Kägi bekënnt erbsen gäßen wägen hungers und sonsten bekënnt er nichts.

*[Transkript: BF/24.06.2013]*